

# Ihr Engagement zur Bewältigung des demografischen Wandels

Werden Sie Mitglied im Förderkreis  
des Berlin-Instituts für  
Bevölkerung und Entwicklung



## DIE HERAUSFORDERUNG

Die seit vier Jahrzehnten anhaltend niedrigen Geburtenraten und eine nach wie vor steigende Lebenserwartung stellen Deutschland vor enorme Herausforderungen: In den kommenden Jahren werden die geburtenstarken Jahrgänge der Baby-boomer das Rentenalter erreichen, während immer dünner besetzte Jahrgänge ihrerseits in das Erwerbsalter eintreten. Um die sozialen Sicherungssysteme zu finanzieren und um die internationale Wettbewerbsfähigkeit eines Hochtechnologie-landes wie Deutschland gegenüber jungen und aufstrebenden Schwellenländern zu sichern, sind weitreichende Reformen notwendig. Diese sind jedoch in weiten Kreisen der Bevölkerung und der Politik unpopulär.

Im Kern geht es darum, das vorhandene Humanvermögen besser als bisher durch mehr und dauerhafte Bildung, längere Berufsbiografien und gezielte Anwerbung von ausländischen Fachkräften zu stärken. Zusätzlich müssen alle Versorgungssysteme, aber auch die Investitions- und Förderpolitik von Bund, Ländern und EU an die Anforderungen des demografischen Wandels angepasst werden. Um die Politik zum überfälligen Handeln zu bewegen, ist eine aufgeklärte Öffentlichkeit notwendig, die den politischen Entscheidern Bereitschaft zu notwendigen Reformen signalisiert.

Der demografische Wandel ist kein Schicksalsschlag, sondern eine globale Herausforderung, wie viele andere auch, die einer gesellschaftlichen Antwort bedarf. Sie betrifft mittelfristig alle entwickelten Staaten und noch stärker die Schwellenländer. Denn weltweit ist eine starke Alterung der Gesellschaften zu beobachten, mancherorts bereits auch ein Rückgang der Bevölkerungszahlen. Funktionierende Modelle im Umgang mit diesem Wandel, die hierzulande entwickelt werden, können deshalb Vorbilder für andere Länder und Regierungen sein.

## DIE STRATEGIE

Das Berlin-Institut legt seit über zehn Jahren vielzitierte und konstruktiv-kritische Studien zur demografischen Entwicklung in Deutschland und der Welt vor und hat massiv dazu beigetragen, dass sich die öffentliche Wahrnehmung der weltweiten demografischen Veränderungen bereits spürbar verbessert hat. Das Berlin-Institut hat sich in seiner jungen Geschichte zu einem der wichtigsten Katalysatoren in der Diskussion um den demografischen Wandel entwickelt.

## ZU DEN WICHTIGSTEN PUBLIKATIONEN DES BERLIN-INSTITUTS ZÄHLEN:

- **Die demografische Lage der Nation**
- **Not am Mann. Von Helden der Arbeit zur neuen Unterschicht?**
- **Talente, Technologie und Toleranz – wo Deutschland Zukunft hat**
- **Die Zukunft der Dörfer. Zwischen Stabilität und demografischem Niedergang**
- **Ungenutzte Potenziale. Zur Lage der Integration in Deutschland**
- **Nach Punkten vorn. Was Deutschland von der Zuwanderungs- und Integrationspolitik Kanadas lernen kann**
- **Die demografische Zukunft von Europa**
- **Die schrumpfende Weltmacht. Die demografische Zukunft Russlands und der anderen post-sowjetischen Staaten**
- **Afrikas demografische Herausforderung**
- **Das Trilemma des Wachstums. Bevölkerungswachstum, Energieverbrauch und Klimawandel – drei Probleme, keine Lösung?**

## DIE WIRKUNG

Bereits die erste große Untersuchung des Berlin-Instituts „Die demografische Zukunft der Nation“ hatte allein in Deutschland über 3.000 Medienzitate zur Folge. Über die Arbeit schrieb die Frankfurter Allgemeine Zeitung: „Noch nie hatte eine demografische Studie ein solches Echo“. Seither hat das Berlin-Institut mit seinen Studien regelmäßig eine große öffentliche Aufmerksamkeit erzielt. In erster Linie in den Medien – und genau dadurch auch auf politischer Ebene.

So hat die Studie „Not am Mann“ die überproportional starke Abwanderung junger Frauen aus den neuen Bundesländern erstmals in die Debatte gebracht. Als wichtigsten Grund hatte das Berlin-Institut eklatante Bildungsunterschiede zwischen jungen Frauen und Männern ausgemacht. Die Landesregierungen haben daraufhin erfolgreiche Programme entwickelt, damit Jungen in der Schule wieder zu den Mädchen aufschließen können.

Die Studie „Ungenutzte Potenziale“ hat neue Aspekte in die Integrationsdebatte eingebracht. Das Berlin-Institut hat gezeigt, dass bestimmten Herkunftsgruppen von Zuwanderern die Integration besser gelingt als anderen. Daraus wurde deutlich, was die Gründe für Integrationsdefizite sind und wie die Probleme abgemildert werden können.

In verschiedenen Gutachten hat das Berlin-Institut Vorschläge für eine Neuorientierung der öffentlichen Daseinsvorsorge und der Förderpolitik für demografisch angespannte ländliche Gebiete gemacht. Auch wenn diese zunächst von der Politik abgelehnt wurden, fließen sie mittlerweile in verschiedene Programme ein und haben ein Umdenken weg von der „Förderung mit der Gießkanne“ bewirkt.

Die von der Europäischen Kommission geförderte Studie „Afrikas demografische Herausforderung“ beschreibt, wie Entwicklungsländer von einem Rückgang der Fertilitätsraten profitieren können. Die Studie hat international so großen Zuspruch gefunden, dass das Berlin-Institut nun gemeinsam mit der Weltbank die Chancen, Probleme und Entwicklungsmöglichkeiten der jungen Bevölkerung Afrikas analysiert. Damit ist das Berlin-Institut auch wichtiger Impulsgeber für Politikplanung im globalen Süden.

## DIE FINANZIERUNG DES BERLIN-INSTITUTS

Das Berlin-Institut finanziert seine Untersuchungen im Wesentlichen über Auftragsforschung und durch Projektmittel, die teilweise von größeren Stiftungen bereitgestellt werden. In der Vergangenheit hat sich allerdings immer wieder gezeigt, dass besonders brisante Themen, etwa aus dem Bereich Zuwanderung, Integration oder Bildung, nur schwer zu finanzieren sind. Denn die Vorstellungen und Interessen der möglichen Förderer decken sich nicht immer mit den zu erwartenden Ergebnissen der Untersuchungen.

Um tatsächlich als unabhängiger Thinktank arbeiten zu können, benötigt das Berlin-Institut deshalb neben den Mitteln aus Auftragsforschung und Projektförderung freie und flexible Mittel in Höhe von rund 300.000 Euro im Jahr. Dieser Grundetat ist notwendig für Planung und konzeptionelle Vorbereitung von Anträgen, für Öffentlichkeitsarbeit und das Erarbeiten von Studien, die aus inhaltlichen Gründen nur schwer Förderer finden. Letztere Arbeiten sind für das Berlin-Institut unerlässlich, um seinem Anspruch gerecht zu werden, den öffentlichen Diskurs zu befördern und damit die Politik zu langfristig erforderlichem, aber kurzfristig unpopulärem Handeln zu ermutigen.

## DER FÖRDERKREIS DES BERLIN-INSTITUTS

Um diese Mittel zu gewinnen, und um die ideelle und finanzielle Basis des Instituts zu verbreitern, hat das Berlin-Institut einen Förderkreis aufgebaut. Darin finden sich interessierte und engagierte Privatpersonen, Unternehmen und Institutionen zusammen, die bereit sind, finanzielle Mittel für das Berlin-Institut in Form einer Innovationsreserve bereitzustellen.

### VON DEN MITGLIEDERN DES FÖRDERKREISES WIRD ERWARTET:

- Das Interesse am Thema Demografie und am beschleunigten, parteiübergreifenden gesellschaftlichen Wandel.
- Die Bereitschaft, sich mit den anderen Förderern engagiert und konstruktiv auseinanderzusetzen und zu vernetzen.
- Ein Beitrag von wenigstens 3.000 Euro (für Privatpersonen), 6.000 Euro (für Stiftungen) respektive 10.000 Euro (für Unternehmen) pro Jahr für einen Zeitraum von mindestens drei Jahren.  
**Das Berlin-Institut ist als gemeinnützige Stiftung berechtigt, Spendenbescheide für die geleisteten Förderbeiträge auszustellen beziehungsweise mit Unternehmen Sponsoringverträge abzuschließen.**
- Der zeitliche Aufwand für die Mitglieder soll insgesamt möglichst niedrig gehalten werden.

### DAS BERLIN-INSTITUT BIETET DEN MITGLIEDERN DES FÖRDERKREISES DIE FOLGENDEN MÖGLICHKEITEN:

- Der Förderkreis trifft sich einmal im Jahr, um über die Arbeit und die Ziele des Berlin-Instituts zu diskutieren und um das persönliche Netzwerk auszubauen. Zu dieser Klausur mit der Leitung des Berlin-Instituts wird jeweils eine prominente Person des öffentlichen Lebens hinzugezogen (im Jahr 2012 war dies Bundesministerin Ursula von der Leyen), die einen eigenen Zugang zum Themenbereich des Berlin-Instituts hat.
- Die Mitglieder des Förderkreises erhalten eine persönliche Einladung zur Berlin-Institut-Demografie-Lecture (2011 mit Finanzminister Wolfgang Schäuble, 2012 mit dem Leiter der Pisa-Studien Andreas Schleicher).
- Alle Publikationen des Berlin-Instituts in schriftlicher Form,
- sowie auf Wunsch ein Referat eines versierten Berlin-Institut-Mitarbeiters zu einem Thema aus dem aktuellen Themenfeld des Instituts.
- Den Jahresbericht des Berlin-Instituts.
- Namentliche Nennung im Jahresbericht (sofern gewünscht).
- Die Möglichkeit bei entsprechendem Engagement als Co-Förderer bestimmter Studien aufzutreten.

## **GESCHICHTE UND STRUKTUR DES BERLIN-INSTITUTS**

Das Berlin-Institut wurde im Jahr 2000 als Stiftung des öffentlichen Rechts gegründet und mit einer Anschubfinanzierung der amerikanischen Hewlett-Foundation zu einer „Denkfabrik“ ausgebaut. Generell existieren in Deutschland aus historischen Gründen nur sehr wenige Institute, die sich mit dem Thema Demografie beschäftigen. Neben dem grundlagenorientierten Max-Planck-Institut für demografische Forschung in Rostock und dem Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung in Wiesbaden widmen sich vor allem ökonomisch orientierte Institute wie Prognos, das HWWI oder das DIW dem Thema der Bevölkerungsveränderung.

Das Berlin-Institut hat zehn wissenschaftliche Mitarbeiter und verfügt über ein Jahresbudget von etwa 600.000 Euro. Das Berlin-Institut wird von Dr. Reiner Klingholz als Direktor geleitet und durch einen hochrangig besetzten Stiftungsrat unter Vorsitz von Dr. Philipp-Christian Wachs kontrollierend begleitet.

## **DAS BERLIN-INSTITUT HAT IN DER VERGANGENHEIT MIT RENOMMIERTEN INTERNATIONALEN INSTITUTEN ZUSAMMENGearbeitet, DARUNTER:**

- Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)
- Gesellschaft für Konsumforschung (GfK, Nürnberg)
- Institute for Advanced Sustainability Studies (IASS, Potsdam)
- Institut für Demoskopie Allensbach
- International Institute for Applied Systems Analysis (IIASA, Wien)
- London School of Economics (LSE, London)
- Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE, Berlin)
- Weltbank

## **WEITERE INFORMATIONEN SIND ERHÄLTlich ÜBER DIE WEBSITE DES BERLIN-INSTITUTS (WWW.BERLIN-INSTITUT.ORG), SOWIE ÜBER:**

Dr. Reiner Klingholz, Direktor und Vorstand der Stiftung Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung:

Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung  
Schillerstraße 59  
10627 Berlin  
Tel: 030-31 01 75 60  
Fax: 030-22 32 48 46  
Mail: reiner.klingholz@berlin-institut.org

Der jährliche Förderbeitrag ist unter Nennung des Namens und des fördernden Unternehmens bzw. der Privatperson zu richten an:

Spendenkonto:  
Bankhaus Hallbaum, Hannover  
BLZ 250 601 80  
Konto 20 28 64 07  
IBAN DE50 2506 0180 0020 2864 07  
BIC/SWIFT HALLDE2H

Betreff: Förderkreisbeitrag

## AKTUELLE PUBLIKATIONEN DES BERLIN-INSTITUTS

**Berlin-Institut**  
für Bevölkerung und Entwicklung  
Schillerstraße 59  
10627 Berlin

[www.berlin-institut.org](http://www.berlin-institut.org)

